

Stellungnahme

zur Entscheidung des Antrages über den Ausschluss von Herrn Schaufert aus dem Verwaltungsrat der Kirchengemeinde St. Marien Neunkirchen

Die Kirchengemeinde St. Marien Neunkirchen/Saar hat Ende Februar 2024 den Generalvikar gebeten, dass er überprüft, ob eine Mitgliedschaft in einer Partei mit rechtsextremen Tendenzen und eine Mitgliedschaft in einem Gremium der Kirchengemeinde miteinander vereinbar seien. Grundlage war die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz („Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“ DBK 22.2.2024) und die politischen Irritationen rund um die AfD.

Der Kirchengemeinde ging es dabei nicht um die Person von Herrn Schaufert an sich, sondern um die Frage: Kann ein Mitglied einer solchen Partei, das in einer gehobenen Funktion in der Öffentlichkeit steht und in ihrer Leitung wahrnimmt, zugleich Repräsentant einer Kirchengemeinde sein? Dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen des Menschenbildes bei der AfD, die unserem christlichen Menschenbild widersprechen. Hierzu finden Sie Beispiele im Schreiben der Deutschen Bischöfe.

Die Kirchengemeinde schließt hier nicht eine Tür, sondern diese Tür bleibt auch für Herrn Schaufert geöffnet. Die Kirchengemeinde setzt sich weiterhin mit Menschen auseinander, die extreme politische Ansichten haben, die unserem christlichen Glauben widersprechen. Wir wollen natürlich diese von unserem christlichen Menschenbild überzeugen: von einem Menschenbild, das sich an der christlichen Botschaft eines menschenliebenden Gottes orientiert. Nur in einem Diskurs und indem wir immer wieder von unserem Glauben Zeugnis geben, davon sind wir überzeugt, kann ein positives Miteinander und gute gesellschaftliche Entwicklung in unserer Zeit funktionieren. Sicherlich ist dies heute bei all den Herausforderungen schwierig, und oft treffen wir als Christen auf verhärtete Positionen.

Die Kirchengemeinde bedauert heute, dass es im Falle von Herrn Schaufert keine andere Lösung gibt. Im Verwaltungsrat wurde das ein oder andere Mal, zuletzt vor der Antragstellung in einer Verwaltungsratssitzung Anfang Februar, mit Herrn Schaufert über seine politischen Ämter in und für die AfD diskutiert und gerungen. Man bat ihn, dass er sich von nicht-christlichen Ansichten in seiner Partei deutlich, auch öffentlich, distanzieren. Aufgrund seiner Stellung innerhalb der Partei war ihm das wohl nicht möglich, bzw. sah er dies anders. Hier wurde nun von den Räten der Kirchengemeinde immer mehr bezweifelt, dass eine kirchliche Funktion in einem Leitungsorgan der Kirchengemeinde und ein herausragendes Amt in der AfD miteinander vereinbar sind. Dabei war für die Räte auch die Sicht von außen auf die Kirchengemeinde wichtig. Dies hat auch mit Glaubwürdigkeit der Kirche zu tun. Dies hat nun den Generalvikar ebenfalls festgestellt. Wir als Kirchengemeinde danken ihm dafür, dass mit dieser Entscheidung nun Klarheit geschaffen ist.

Bedauerlich jedoch ist für uns, dass Herr Schaufert mit seiner Familie in all den Jahren ja nicht nur im Bereich der Mit-Leitung der Kirchengemeinde tätig war, sondern auch im pastoralen Rahmen, und dabei nie, ich betone nie, die politischen Ansichten oder die Parteizugehörigkeit in dieser Arbeit eingebracht hat. Dafür gilt es auch Danke zu sagen. Wir hoffen auch weiterhin, dass er und seine Familie der Kirchengemeinde verbunden bleiben. Denn es geht uns nicht um die Personen an sich, sondern um Darstellung und das Wahrnehmen außerhalb der Kirchengemeinde, die eben mit Leitungsfunktionen innerhalb der Kirche nicht vereinbar sind. Darin besteht für uns eine gewisse Tragik und Betroffenheit. Der Kirchengemeinde wäre es lieber gewesen, Herr Schaufert würde sich von manchen politischen Ansichten seiner Partei distanzieren.

Bernd Seibel, Pfarrer